

B2 29.10.1977

BASELSTADT

Nach 100 Jahren gefunden und ausgegraben

die nötigen Röhren. Bauvorschriften können auf der Gemeindefanzlei eingesehen werden, allwo Eingaben bis Montag, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr, einzureichen sind.
Diebstahl, den 17. Oktober 1877.

Der Gemeinderath.

Der Muttenser Viehmarkt

wird statt am 24. Oktober den 31. Oktober abgehalten.

Der Gemeinderath.

Am 10. Oktober an

Nachnahme für Einrückungsgebühr.

„Basellandschaftliche Zeitung“.

Inserat in Nr. 127 fr. 1.20
Provision und Frankatur „ 12

F. G. Gammels. Konsultung
in
Muttens

Am in Frohnkasse Muttens
zur Zahlung eingezahlt mit
Frs 1.32 Cent

Schmid, Gemeindeführer

Am 30. Oktober 1877, also fast auf den Tag vor hundert Jahren, erhielt die Gemeindeverwaltung Muttens von der «Basellandschaftlichen Zeitung» eine Nachnahme zugestellt. Es war die Rechnung für ein Inserat, das wenige Tage zuvor erschienen war. Das Inserat kostete Franken 1.20, und dazu kamen 12 Rappen für Frankatur und Provision. Die Nachnahme wurde prompt eingelöst, indem Gemeindepräsident Leupin und Gemeindeführer Schmid die «Frohnkasse Muttens» ersuchten, die «Frs 1.32

Cent» zu bezahlen. Eine Leserin hat die Nachnahme in der Briefmarkensammlung ihres Mannes gefunden und uns zugeschickt. Und wir haben das dazugehörige Inserat im Zeitungsband aus dem Jahre 1877 ausgegraben, was uns deshalb keine besondere Mühe bereitete, weil die Basellandschaftliche Zeitung (Verlag von Lüdlin und Walser) nur dreimal wöchentlich erschien, im Format kleiner und im Umfang dünner als heute.

Märt in MuttENZ

Morgens um halb sieben öffnete meine Frau die Fensterläden. «Es regnet nicht», sagte sie, «es schüttet!» Arme MuttENZer, dachte ich. Arme Marktleute. So schlimm wurde es dann doch nicht. Um zehn Uhr nahmen wir die rund 200 Marktstände unter einem Himmel in Angriff, der nicht recht wusste, ob er wollte, der aber bei einem Blick nach oben unmissverständlich klar machte, dass er jederzeit könne. Und viel

*

Gelohnt hat sich der Ausflug schon wegen des Orchestrions, das uns seine mächtig klingenden Basstöne schon von weitem entgegenschickte, das uns den Schritt durch die Stände beschleunigen liess, das es fertigbrachte, dass mir das Herz ganz wunderbar zu klopfen begann, und dass ich unwillkürlich in die Hosentasche griff und nach einem Fuffzgerli suchte. Natürlich: Die Fahrt auf dem Karussell kostet einen Franken heute, aber darüber will ich nicht klagen! Allein schon der Anblick der frisch bemalten bunten Holzrössli und weissen Schwäne ist unbezahlbar. Ein einziges Autolein hat sich in den Rundlauf verirrt. Es tat einem fast leid.

*

«Wir sind extrem billig!» stand über einer Flohmarkt-Auslage. Ein alter Coiffeurstuhl kostete 120 Franken, eine Brille, wie sie der Grossvater beim Zeitunglesen trug, war am extrem billigen Stand für 50 Franken feil. Drei Stände weiter gab's das selbe Modell für 35 Franken. Der Extremismus nimmt immer extremere Formen an. Woanders galten 78er Schellackplatten 10 und 15 Franken. «Mein Sohn verkauft die in Basel für einen Franken das Stück», wunderte sich der Photograph. Auch er wird seine Preise jetzt anpassen, glaube ich. Am Stand der Bürgergemeinde kostete der Banntagsstock drei Franken und, wie der Verkäufer bekanntgab – «miteme Naagel e Schnägg». Alles klar?

*

Neben den Marktprofis auch viele Amateure mit Angeboten «us eigenem Bode». Und ein überwältigendes kulinarisches Spektrum: Bratwürste (sowieso), Pilzragout (mit frischen Einheimischen), Frühlingsrollen (malaysisch mit Teig oder vietnamesisch mit hauchdünnen Reisblättern umhüllt), aber auch Crêpes («Jede 20. gratis!») Und vieles mehr.

*

D'«Gmeiniständ» kosten 35 Franken Miete. Sie machen einen grundsoliden Eindruck. Ortspolizist Tschudin konnte seine Gebühren mit gutem Gewissen einziehen. «Das macht er wieder am liebsten», tuschelte es hinter seinem Rücken. Man hätte das ungeniert auch laut sagen können. Der Mann am Ballonstand hatte seine liebe Mühe beim Aufblasen. Einer nach dem andern zerplatze. «Gosch mer jetzt denn uff d'Närve», meinte nach einem Knall Frau Seyfert (die mit den schönen Porzellantierchen). Ich glaube aber, sie hat's nicht böse gemeint.

*

Eine milde Ausgelassenheit lag über dem ganzen Märt-Morgen. Jeder war bereit zu einem Scherz, das Kleingeld schien locker zu sitzen. Wir gingen heim mit einem Stöckli Thymian, einem Geduldsspiel, einer Nummer «Du» 3/1984, einer fast vollständigen Fruchtwaarie und mit gehobener Stimmung. Um 20 vor 12 regnete es kurz aber heftig. Doch auch das nahmen wir jetzt nicht mehr so ernst.

Text Heinz Weber, Photos Kurt Wyss



ungszengelhaf-Franken

im ersten ten 1 und 3 entrum der er Liegen-

egegnungs-meinderat mt 975 000 n die Spar-ten Ausbau ichtet», er- . Damit ist überflüssig kten Stuck- en gehäft, m Teil mit

Programm r Gemein- n als Alter- Innenreno- 1800 erbaue- des an, die iration der böden um- 0 Franken

das «Haus ten Anlauf cht gut. Al- der Gegner enüber der emeinderat referendum onnte, nun mit Wahl- ten, welche berücksich- emeinderat ommission sarbeit mit- zwar nach dürfnis für renzen hält. is schon ber Wohnun- ne dieses unterstüzt

gemeinde- Wekr fügt

portionen t ein. Der i vollende- l genau so ch das vor- en Verant- ne Zusam- e Kirchge- üthi einen

Therwiler Ettingen

utet die er Strei- anton ge- werden. r Therwi- einem Be- ammlung r Känel- technisch la alle an- itig an die Sodann r entlang auch bei g Basler- äckgasse s prakti- hr, Post- cheinlich erfolgen. rlust im ross. Die die wei- rparzelle überbaut eine an auen zu genutzt nderat.

Nach 100 Jahren gefunden und ausgegraben

die nötigen Röhren. Bauvorschriften können auf der Gemeindefanlei eingesehen werden, allwo Eingaben bis Montag, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr, einzu- reichen sind.
 Diebstal, den 17. Oktober 1877.

Der Gemeinderath.

Der Muttenzer Viehmarkt

wird statt am 24. Oktober den 31. Oktober abgehalten.

Der Gemeinderath.

Sam 10 Oktobier an

Engel.
 el
 Rat-
 d.
 4. d.

Kul
 Prey
 Winter
 Di
 fü
 Den 1.
 heute.
 men.
 Str.
 me.
 me.
 Sch.

Nachnahme für Einrückungsgebühr.

„Basellandschaftliche Zeitung“.

Inserat in Nr. 127 St. 1-20
 Provision und Frankatur „ 12

*Gemeindeverwaltung
 in
 Muttenz*

*Am in Frohnkasse Muttenz
 zum Zahlung ungenügend mit
 Frs 1.32 Cent*

*Levin
 Schmid, Gemeindeführer*

Am 30. Oktober 1877, also fast auf den Tag vor hundert Jahren, erhielt die Gemeindeverwaltung Muttenz von der «Basellandschaftlichen Zeitung» eine Nachnahme zugestellt. Es war die Rechnung für ein Inserat, das wenige Tage zuvor erschienen war. Das Inserat kostete Franken 1.20, und dazu kamen 12 Rappen für Frankatur und Provision. Die Nachnahme wurde prompt eingelöst, indem Gemeindepräsident Dupin und Gemeindeführer Schmid die Frohnkasse Muttenz ersuchten, die «Frs 1.32

Cent» zu bezahlen. Eine Leserin hat die Nachnahme in der Briefmarkensammlung ihres Mannes gefunden und uns zugeschickt. Un- wir haben das dazugehörige Inserat im Zeitungsband aus dem Jahre 1877 ausgegraben was uns deshalb keine besondere Mühe berei- tete, weil die Basellandschaftliche Zeitung (Verlag von Lüdin und Walser) nur dreimal wöchentlich erschien, im Format kleiner und im Umfang dünner als heute.